

"DIE NORNEN":



Spinnende Göttinnen: die Nornen:

Die Nornen (altnord. Nornir) sind in der nordischen Mythologie schicksalbestimmende Frauen, von denen einige von Göttern, andere von Zwergen oder Elfen abstammen sollen.[1]

Innerhalb der indogermanischen Religionen und Mythologien besteht eine Verwandtschaft mit den römischen Parzen und den griechischen Moiren.[2]

Die Nornen in der Edda:

Drei Schicksalsfrauen werden mit
Namen genannt:

Sie heißen Urd (das Gewordene),
Verdandi (das Werdende)
und Skuld (das Werdensollende),
d. h. Vergangenheit, Gegenwart und
Zukunft.

Nach der Völuspá wohnen sie an
der Wurzel der Weltenesche
Yggdrasil

an einem Brunnen, der nach der
ältesten Norne Urdaborn heißt.

Sie lenken die Geschehnisse der
Menschen und Götter.

Ask veit eg standa,
heitir Yggdrasill,
hár baðmur, ausinn
hvíta auri;
þaðan koma döggar

þær er í dala falla,
stendur æ yfir grænn
Urðarbrunni.

Þaðan koma meyjar
margs vitandi
þrjár úr þeim sæ,
er und þolli stendur;
Urð hétu eina,
aðra Verðandi,
skáru á skíði,
Skuld ina þriðju.
Þær lög lögðu,
þær líf kuru
alda börnum,
örlög seggja.

Eine Esche weiß ich,
heißt Yggdrasil,

Den hohen Baum
netzt weißer Nebel;
Davon kommt der Tau,
der in die Täler fällt.
Immergrün steht er
über Urds Brunnen.

Davon kommen Frauen,
vielwissende,
Drei aus dem See
dort unterm Wipfel.
Urd heißt die eine,
die andre Verdandi:
Sie schnitten Stäbe;
Skuld hieß die dritte.
Sie legten Lose,
das Leben bestimmten sie
Den Geschlechtern der Menschen,
das Schicksal verkündend.

Verdandi kommt nur hier vor und hat sonst keine nachweisbare Tradition und wird dem Dichter der Völuspá selbst zugeschrieben.[3]

Skuld ist in anderem Zusammenhang Walküre, so dass eigentlich nur Urd eine genuine Schicksalsmacht ist.

Nach Gylfaginning wird der Baum nicht durch Nebel erhalten, sondern die Nornen pflegen ihn:

„Enn er þat sagt, at nornir þær, er byggja við Urðarbrunn,
taka hvern dag vatn í brunninum ok með aurinn þann,
er liggr um brunninn, ok ausa upp yfir askinn,
til þess at eigi skuli limar hans tréna eða fúna.

En þat vatn er svá heilagt, at allir

hlutir, þeir er þar koma í brunninn,
verða svá hvítir sem hinna sú, er
skjall heitir, er innan liggr við
eggskurn.“

„Ferner erzählt man, dass die
Nornen, die am Urdabrunnen
hausen,
täglich Wasser aus dem Brunnen
schöpfen und dazu den Schlamm,
der um die Quelle herum liegt, und
dies über die Esche ausgießen,
damit ihre Zweige nicht verdorren
oder verfaulen.

Dies Wasser ist so heilig, dass alle
Dinge, die in jene Quelle geraten,
so weiß werden wie die Haut, die
man Skjall nennt und
die innen an der Eierschale sitzt.“

– Gylfagynning Kap. 16.

In diesem Zusammenhang werden
die Nornen als Schicksalsmacht
für die Menschheit gedacht.
Daneben werden noch solche
Nornen erwähnt,
die Müttern bei der Geburt
beistehen:

In Fafnismál fragt Sigurd den
Drachen Fafnir:

Segðu mér, Fáfñir,
alls þik fróðan kveða
ok vel margt vita,
hverjar ro þær nornir,
er nauðgönglar ro
ok kjósa mæðr frá mögum?

Fáfñir kvað:

Sundrbornar mjök
segi ek nornir vera,
eigu-t þær ætt saman;
sumar eru áskunngar,

sumar alfkunngar,
sumar dætr Dvalins.

Laß dich fragen, Fafnir,
da du vorschauend bist
Und wohl manches weißt:
Welches sind die Nornen,
die notlösend heißen
und Mütter mögen entbinden?

Fafnir:

Verschiedenen Geschlechts
scheinen die Nornen mir
Und nicht eines Ursprungs.
Einige sind Asen,
andere Alfen,
Die dritten Töchter Dwalins.

Im Anschluss daran wuchs ihnen
die Aufgabe zu,

dem Kind seine Lebensdauer
anzusagen.

Hier erzeugen sie das persönliche
Fatum
des einzelnen Menschen.[1] In der
Edda heißt es:

Nótt varð í bæ,
nornir kómu,
þær er öðlingi
aldr of skópu;
þann báðu fylki
frægstan verða
ok buðlunga
beztan þykkja.[4]

Nacht wurde es im Gehöft,
Nornen kamen,
die dem Edlen

die Lebenszeit schufen;
sie bestimmten, dass dieser
Heerführer
der berühmteste werde
und als der Fürsten
bester erscheine.[5]

„Skuld“ (wörtlich: Schuld, „skal“:
sollen)

ist auch bekannt als der Name einer
Walküre.

Sá hún valkyrjur
vitt um komnar,
görvar að ríða
til Goðþjóðar;
Skuld hélt skildi,

Ich sah Walküren

weither kommen,
Bereit zu reiten
zum Rat der Götter.
Skuld hielt den Schild,

Ähnliche Schicksalsgöttinnen gibt es
auch in der griechischen (Moiren),
der römischen (Parzen) und der
slawischen Mythologie (Zorya).

Eine weitere Variante ist, dass die
Nornen nicht das Geschick als
solches bestimmen, sondern dass
gute Nornen Gutes und böse
Nornen Böses zuteilen.

„Góðar nornir ok vel ættaðar skapa
góðan aldr, en þeir menn,
er fyrir ósköpum verða, þá valda því
illar nornir.“

„Gute Nornen aus vornehmem

Geschlecht bescheren gutes Leben;
wen aber Unglück heimsucht, der
verdankt das den bösen Nornen.“

– Gylfaginning Kap. 15.

In diesem Urdabrunnen schwimmen
zwei Schwäne,
von denen alle weißen Schwäne
abstammen:

„Fuglar tveir fæðast í Urðarbrunni.
Þeir heita svanir,
ok af þeim fuglum hefir komit þat
fuglakyn, er svá heitir.“

„Im Urdabrunnen leben zwei Vögel,
die heißen Schwäne,
und von ihnen stammt die Vogelart
dieses Namens.“

– Gylfaginning Kap. 16.

Oft werden die Nornen mit den
Walküren verwechselt.

Manchmal werden sie auch mit den
Schutzgeistern Fylgja
sowie den weisen Frauen volur und
spåkonur vermischt.

Rezeption:

Aufgrund der dem Schicksal
naturgemäß innewohnenden
Unwägbarkeiten gelten die Nornen
als Ausprägung
des ambivalenten Aspekts des sog.
Mutterarchetyps im Sinne
der Analytischen Psychologie Carl
Gustav Jungs.

Im Vorspiel von Richard Wagners
Götterdämmerung,
dem letzten Teil seiner Tetralogie

Der Ring des Nibelungen
spielen die Nornen eine
wesentliche Rolle.

Sie erinnern an das in den drei
Abenden vorher Geschehene,
das Gegenwärtige und schließlich,
während ihnen das Schicksals-Seil
reißt von dem sie wie träumend die
Runen ablesen,
das nahe Ende der Götter, die
hereinbrechende Götterdämmerung
(Ragnarök).

Quelle: <http://de.wikipedia.org>

(Nornir), in der nord. Mythologie
die Göttinnen der Zeit und des
Schicksals,
werden als drei Jungfrauen: Urdh
(Vergangenheit), Verdandi
(Gegenwart)
und Skuld (Zukunft), dargestellt, die
in und an dem heiligen Brunnen [*
2]

der Urdh, der ältesten der Nornen,
unter dem Baum Yggdrasill in
Asgard weilen
und die Schicksale der Menschen
sowie der Götter bestimmen.
Nornen heißen dann auch die
Schutzgeister der Menschen,
welche ihnen bei der Geburt die
irdischen Güter bestimmen,
zum Teil vom Geschlecht der Asen
sind, zum Teil aber auch
zu den Elfen und Zwergen gehören.

Auch die Wahrsagerinnen, welche
an den Wiegen der Kinder
prophezeiten
und sie für das Leben mit allerhand
Gaben ausstatteten, wurden Nornen
genannt.

Deutsche [* 3] Sagen weisen
dieselbe Vorstellung auf;
in der Regel sind es drei
Schwestern, dieselben Wesen,

welche auf keltischem Boden als
tria fata (Feen) auftreten.

Quelle:) Meyers Konversations-
Lexikon, 1888 _ 12

Nornen:

(altnord. Nornir), die nordischen
Schicksalsgöttinnen.

Dem Riesengeschlecht entstammt,
wohnten sie an der Wurzel

des Weltbaums an einem Brunnen,
aus dem sie die heilige Esche
begießen

und der nach der ältesten Norne
Urdarbrunnen heißt.

Sie spannen und webten die Fäden
des Geschicks.

Drei werden genannt: Urd,
Verdandi, Ekuld:

das Gewordene, das Werdende, das
Seinsollende.

Von diesen ist nur die Urd alt- und
urgermanisch,
wie es überhaupt ursprünglich wohl
nur eine Norne gab.

Die beiden andern sind gelehrte
sprachliche Gebilde des 12. Jahrh.
Zuweilen erscheinen auch die N. in
ganzen Scharen;

dann wirkt oft eine als böse Norne
den wohlwollenden Schwestern
entgegen.

Oft werden diese göttlichen
Jungfrauen mit den Walkyren,
mehr noch mit den Schutzgeistern
(fylgjur) und den weisen Frauen
(völur, spákonur) vermengt.

Quelle: Brockhaus'
Konversationslexikon, 1902-1910 _
62

